

Gerade unter den gegenwärtig komplizierten Bedingungen der verschärften internationalen Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus sowie aus der ständig wachsende Rolle des subjektiven Faktors bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ergeben sich steigende Anforderungen an die zielstrebige weitere Vertiefung des Geschichtsbewußtseins.

"Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen."²

Der scheinbare Widerspruch in dem Zitat aus Goethes "Faust" verweist darauf, daß sich all die Erfahrungen der Geschichte nicht schlechthin vererben, sondern daß man sich mit dem Hinterlassenen auseinandersetzen, es erwerben muß, um es weiterführen zu können.

Das heißt weiterhin, daß "nur derjenige den aus der Vergangenheit erwachsenden Ansprüchen gerecht werden (kann), der diese Vergangenheit als seine eigene begreift."³

Ebensowenig bedeutet Traditionspflege Erhaltung des "Alten" oder wie Genosse K. Hager betonte: "... geht (es) weder um nostalgische Erinnerungen noch um einfache Rekonstruktion ... geschichtlicher Verläufe"⁴ sondern es geht darum, sich die reichhaltigen Erfahrungen der Vergangenheit zur Meisterung der Gegenwart und Zukunft zunutze zu machen.

2) J. W. Goethe, Faust, Der Tragödie erster Teil, Reclams Universal-Bibliothek Band 1, S. 26

3) Genosse Generalmajor Zukunft, Vortrag an der BPS Hessenwinkel vom 10.02.1988, S. 25

4) K. Hager "Tradition und Fortschritt" Einheit, Heft 6/85, 40. Jahrgang, S. 527